

EIN TAG IM HAUS DER SOLIDARITÄT

Paprika. Rot, gelb, grün und fein zerschnitten, gemischt mit dunkler Melanzane. Ein köstlicher Geruch, der sich in der Schüssel aus Ton wunderbar mit den Gewürzen verstand. Während wir gemütlich das Gemüse schnipselten, erzählte uns der Koch Christopher viel über die Kochweise und Kultur aus seinem Heimatland Marokko.

Als wir im Haus der Solidarität in Brixen angekommen waren, bemerkte ich sofort die gemütliche Atmosphäre, die einem das Gefühl gab, willkommen zu sein. Kathi, eine der freiwilligen Helferinnen, erklärte uns etwas über dieses interessante Haus. Hier wohnen verschiedene Menschen, Migrant*innen, Süchtige, Flüchtlinge, ehemalige Häftlinge und viele mehr.

Einer dieser Hausgäste, Erwin, erzählte uns seine Geschichte, die mich sehr berührte.

Sein Cousin, der berühmte Südtiroler Bankräuber Max Leitner, bat ihn nach seinem Gefängnisausbruch, ihm Unterschlupf zu bieten. Erwin willigte ein, da er dachte: „Was ist da schon dabei, es sind ja nur ein paar Tage.“

Doch Max brachte Erwin leider kein Glück. Max wurde in Pyjama-Hosen von der Polizei abgeführt, Erwin war zehn Tage in Untersuchungshaft und bekam ein Jahr Hausarrest. Nach kurzer Zeit hieß es, er müsse seine Sozialwohnung bis zum 4. Juli geräumt haben.

Erwin lebte mit seinem Hund, der an Asthma erkrankte und eingeschlafert werden musste, eine Woche im Wald.

Heute ist er sehr dankbar, im Haus der Solidarität wohnen zu dürfen!

In einem Haus mit bunt zusammengewürfelten Kulturen.